

Züchten – aber wie?

Eine interessante Zucht von *Horisme corticata* SCHIFF.

1965 und 1966 fand ich in Großenhain jeweils ein ♂ von *Horisme corticata* SCHIFF. unter einer Straßenlaterne an der Mauer eines Hauses. 1967 fand ich an der gleichen Stelle ein leicht abgeflogenes ♀. Ich nahm es mit und es legte in der Zeit vom 6. 6. bis 8. 6. insgesamt 45 Eier (15, 18, 12) ab; am 10. 6. starb es ohne weitere Eiablage. Die frisch abgelegten Eier waren elfenbeingelb, färbten sich aber am 2. Tage rötlich. Sie waren einzeln und in kleinen Gruppen an Stengeln und Blättern von *Clematis vitalba* abgelegt worden, womit ich auch später die Raupen fütterte; *Cl. vitalba* wuchs ca. 80 m von der Fundstelle des ♀ in einem Garten zwischen Ziersträuchern. Am 17. und 18. 6. schlüpfen die Jungraupen und am 21. 6. erfolgte bereits die erste Häutung, der am 25. 6. die zweite und am 29. 6. schließlich die dritte folgte. Am 3. 7. waren alle Raupen im Moos bzw. oben an der Erde zur Verpuppung geschritten. In der Zeit vom 18. 7. bis 22. 7. schlüpfen 24 Falter (12 ♂ und 12 ♀) einer zweiten Generation. Es fand aber nur eine Kopula statt und das befruchtete ♀ legte innerhalb 24 Stunden (19. bis 20. 7.) insgesamt 89 Eier ab. Diese blieben aber im Gegensatz zu denen der vorherigen Generation bis zum Schlüpfen der Räumchen elfenbeingelb, so daß ich den Schlüpftermin verpaßte und nur noch 15 Raupen an der Futterpflanze vorfand. Am 10. 8. schritten bereits die 13 noch vorhandenen Raupen zur letzten Häutung und am 16. 8. verpuppten sich 8 Stück. Am 3. 9. schlüpfen daraus ein ♂ und ein ♀. Die Falter gingen sofort in Kopula und vom 4. bis 5. 9. legte das ♀ 86 Eier ab. Beim Futterwechsel gingen mir wieder Räumchen verloren, so daß ich am 3. 10. noch 32 Raupen hatte, die sich am 17. 10. alle verpuppten. Ich zählte später 29 Puppen als Nachkommen der 3. Generation und 6, die noch aus der 2. stammten.

Die Zuchten gingen also außerordentlich rasch vonstatten und wären weniger verlustreich gewesen, wenn ich mehr Zeit beim Schlüpfen und beim Füttern der Raupen gehabt hätte.

Die geschlüpfen Räumchen sind 2 mm lang, beiderseits hell silbergrau, Segmenteinschnitte hellrosa; der Kopf ist verhältnismäßig klein, flach und graugrünlich und eine dunkle Linie zieht sich oberseits bis zum 2. Segment. Die Segmente 3 bis 6 sind doppelt so lang wie die übrigen. Auf Segment 7 und 8 befindet sich oberseits eine doppelte helle Mittellinie und je eine helle Seitenlinie; die Segmente 1 bis 6 hingegen weisen nur deutlich helle Seitenlinien auf. Die Stigmen besitzen in der Mitte einen schwarzen Punkt. Die erwachsene Raupe ist beiderseits dunkler graugrün, der Kopf ist dunkel eingefärbt. Bis Segment zwei besitzt sie oberseits eine schwärzliche Mittellinie, auf Segment sieben ist die Spitze der Dreiecks gegen Segment acht viel dunkler, während Segment acht oberseits eine dunkle Mittellinie bis zum After aufweist. Die Nachschieber besitzen eine helle Seitenlinie. Die Größe der erwachsenen Raupen beträgt 20 bis 23 mm.

Diese aus dem Osten in letzter Zeit eingewanderte Art scheint sich einzubürgern und da *Clematis vitalba* hier an einigen Stellen in Gärten vorhanden ist, auch Existenzmöglichkeiten zu haben.

Anschrift des Verfassers: Josef Schönfelder, 828 Großenhain,
Carl-Maria-von-Weber-Allee 51

Buchbesprechung

LAMPEL, G.: Die Biologie des Blattlaus-Generationswechsels. 264 Seiten, 19 Textabb. und 33 beigelegte Tafeln, VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena, 1968, Leinen, 53,40 M.

Auf der Grundlage einer Auswertung von fast 500 einschlägigen Veröffentlichungen und umfangreicher eigener Ergebnisse stellt der Autor Generations- und Formwechsel der Blattläuse dar. Die oft komplizierten Verhältnisse werden für eine große Anzahl von Arten aus allen Familien ausführlich textlich dargestellt, wodurch das Buch zu einer Fundgrube für biologische Angaben über Blattläuse wird, die sonst nur schwer zu finden sind. Für 16 Arten werden die Morphien auch zeichnerisch abgebildet, bei 95 Arten wird der Entwicklungszyklus auf den Tafeln schematisch dargestellt. Zweifellos wirken die dabei verwendeten 25 speziellen Symbole abschreckend, auch die zahlreichen Termini des Textes erfordern gründliches Einarbeiten oder aber häufiges Blättern. Man kann den Autor jedoch nicht für Komplikationen und Extravaganzen der Blattläuse verantwortlich machen und auch dafür, daß die einschlägige Terminologie sich bisher in einem chaotischen Zustand befand, kann er nichts. Man ist ihm vielmehr zu Dank verpflichtet, daß er die Riesenarbeit auf sich genommen hat und sich in historischer Rückschau auch mit den Erkenntnissen und Ansichten seiner Vorgänger auseinandersetzt sowie deren Begriffe kritisch untersucht. Als Ergebnis werden eigene Vorschläge für eine einheitliche Terminologie vorgelegt, denen man in Zukunft unbedingt folgen sollte. Eine wertvolle Erklärung der Fachausdrücke findet man, übersichtlich gedruckt, am Schluß des Buches. Der allgemeine Teil enthält schließlich ein Kapitel „Generationswechsel und Umwelt“, das die Lückenhaftigkeit der Kenntnisse auf diesem Gebiet erkennen läßt. Niemand, der sich ernsthaft mit Blattläusen beschäftigt, kann in Zukunft ohne dieses wichtige Nachschlagewerk auskommen, es sollte daher auch in allen entomologischen Bibliotheken seinen Platz finden, zumal Zusammenfassungen unserer Kenntnisse auf dem Gebiet der Aphidologie zumindest im deutschen Sprachtum Seltenheitswert besitzen.

U. Sedlag

Aktuelles aus entomologischen Zeitschriften

LEHEČKA, E.: *Dasyptolia templi* (THNB.) (Lep., Nuctuidae) im Böhmerwalde (tschech. m. dtsh. Zusammenf.). Zprávy ČSE 2 (1966), 3, 53–55

In Lenora bei Prachatice fängt der Autor die Art schon 3 Jahre am Licht. Der Anflug dauert nur bis 20 Uhr. Am häufigsten sind die Falter von Ende September bis Anfang Oktober; in dieser Zeit konnten in einer Stunde bis zu 10 Exemplare erbeutet werden (Auszug aus Zusammenf. d. Autors).

WEISS, D.: Lepidopterologische Frühjahrsskizzen aus der Umgebung von Šluknov (tschech. m. dtsh. Zusammenf.). Zprávy ČSE 2 (1966), 4, 57–60

Es wird eine Charakteristik der Umgebung von Šluknov im nördlichsten Böhmen gegeben und vorläufig über die Faunistik der Lepidopteren berichtet (Zusammenf. d. Autors).

KUDLA, M.: Beitrag zur Verbreitung von *Phytometra bractea* (F.) und *Boarmia maculata bastelbergeri* HIRSCHKE in Mähren (Lep.) (tschech. m. dtsh. Zusammenf.) Zprávy ČSE, 2 (1966), 4, 63–65

Der Autor führt Fundorte der genannten Schmetterlinge in Mähren an,